

Insgesamt bietet das Buch eine auch für Laien gut verständliche „fundierte Einführung in die religions- und geistesgeschichtlichen Verhältnisse der Spätantike“, wie es sie in dieser Qualität im deutschen Sprachraum bisher kaum gibt (8). Daß das Werk bereits 40 Jahre alt ist, fällt dabei an nur wenigen Stellen überhaupt auf. Die aktualisierenden Literaturhinweise und Anmerkungen des Herausgebers hätten allerdings zahlreicher und ausführlicher angebracht werden können. Josef Blank ist dafür zu danken, daß er dieses bedeutende Werk Bardys für die deutschsprachige Öffentlichkeit entdeckt und aufbereitet hat.

H. Frohnhofen

MARTIN, Gerhard Marcel: *Werdet Vorübergehende*. Das Thomas-Evangelium zwischen Alter Kirche und New Age. Stuttgart: Radius 1988. 196 S. Kart. 28,-.

Das erst im Rahmen der spektakulären Funde gnostischer Schriften im oberägyptischen Nag Hammadi im Jahr 1945 wiederentdeckte sogenannte Thomas-Evangelium enthält 114 in loser Folge aneinandergereihte Sprüche (Logien) in koptischer Sprache. Ob diese tatsächlich der gnostisierenden Richtung des frühen Christentums zuzurechnen sind, ist bis heute umstritten; mit guten Gründen wird auch die These vertreten, daß hierin „eine Überlieferung von Jesus-Worten vorliegt, deren Textgrundlagen bis an den Anfang des 2. Jahrhunderts heranreichen und die weitgehend unabhängig gegenüber anderen Traditionssträngen der frühen Christenheit und damit auch gegenüber Neuem Testament und Gnosis ist. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß Teile dieses Stranges sogar weiter zurückreichen als die biblischen Evangelien“ (10). Dieses würde ihre Bedeutung für die gegenwärtige theologische Diskussion natürlich zusätzlich erhöhen, wobei auch die Frage aufge-

worfen wäre, warum die Logien des Thomas-Evangeliums bei der Kanonisierung des Neuen Testaments nicht berücksichtigt wurden. Gesichert freilich scheint lediglich, daß die Logien des Thomas-Evangeliums „in den ersten Jahrhunderten christlicher Überlieferung eine beachtliche Rolle gespielt haben mögen, dann aber verlorengegangen sind“ (9).

Mit der Vorstellung aller und der Kommentierung der ersten 42 Logien dieses Evangeliums verfolgt der Autor das Ziel, „einen Verfremdungseffekt (zu) bewirken“, indem „Menschen, die sich der christlichen Tradition sehr eng verbunden fühlen..., einmal das Eigene wie ein Fremdes gezeigt bekommen“ (12). Dies bedeutet für Martin, „den Hauptstrom der Tradition (Neues Testament u.a.) fremder und den Nebenstrom des Thomas-Evangeliums vertrauter werden zu lassen, und zwar so, daß sich beide gegenseitig näherrücken“ (13).

Ohne die Logien nun zu ordnen und nach Aussageinhalten zusammenzufassen sowie unter dem Eingeständnis, daß in der Beschränkung auf die ersten 42 Logien „ein Moment von Willkür“ enthalten ist (175), widmet Martin diesen nun der Reihenfolge nach kurze Kommentare. Diese sind in der Regel wenig informativ und zeigen kaum die Absicht, die Logien aus ihrer Zeit und ihrem Kontext verständlich machen zu wollen. Vielmehr offenbaren sie weithin einen Predigtcharakter, wobei nicht selten Erkenntnisse der Tiefenpsychologie und Anthropologie, aber auch Zitate aus moderner Literatur vorgebracht und verwendet werden. Inhaltlich bieten die Logien des Thomas-Evangeliums nicht wesentlich anderes als die neutestamentlich kanonisierten Evangelien. Die beigegeführten Kommentare sind in der Summe wenig erhellend und ohne konkreten Bezug auf die Eigenart des Thomas-Evangeliums als einer Schrift aus dem frühen Christentum.

H. Frohnhofen

## Zeitgeschichte

MAGNIS-SUSENO, Franz von: *Neue Schwingen für Garuda*. Indonesien zwischen Tradition und Moderne. München: Kindt 1989. 214 S. (Fragen einer neuen Weltkultur. 4.) Kart. 24,80.

Die Gesellschaften der Entwicklungsländer befinden sich mitten in einem tiefreichenden und oft schwierigen Kulturwandel. Einerseits lassen sich ihre vielfältigen Probleme ohne eine